

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wendigsten Munitionsbestände zur Abwehr eines feindlichen Angriffs verfügten.

Mit dem niederschmetternden Gefühl fehlender Artillerieunterstützung sah die deutsche Infanterie dem Kommenden entgegen. Und doch offenbarten sich auch hier, wo alle Mächte der Hölle auf den einzelnen Grabenkämpfer losgelassen zu sein schienen, treue Pflichterfüllung bis zum letzten und opferbereite Kameradschaft in hehrster Weise.

„Am 20. schlug eine Granate in den Graben“, berichtete Oblt. Büllers, 6./53, „und begrub mehrere Leute. Nur mein Meldler war bei mir. Wir buddelten die Verschlütteten aus. Mit Anspannung aller Kräfte arbeiteten wir, während der Dreck plätzender Granaten uns um die Köpfe spritzte. An den nächsten beiden Tagen wurden die Beschießungen immer heftiger. Am 22. sah ich mit 5 Leuten in einem Unterstand. Eine Granate schlug oben drauf. Die oberen Stollenrahmen zersplitterten. Ein Brett zerquetschte dem neben mir sitzenden Mann den Schädel. Er war sofort tot. Nachstürzende Erdmassen preßten uns alle zu einem unbeweglichen Knäuel. Glücklicherweise war oben ein kleines Loch, durch das wir Luft bekamen. Stunden saßen wir gefangen. Schließlich konnten wir uns durch Schreien bemerkbar machen und wurden aus unserem Grabe befreit.“

„Am 23. zwischen 4³⁰ und 5⁰⁰ nachm. brach das feindliche Feuer plötzlich ab. Ich alarmierte die Kompagnie im Glauben, daß jetzt der Angriff erfolgte. Wir standen schußbereit im Graben. Drüben ließen sich Trompetensignale vernehmen; Franzosen zeigten sich bis Brusthöhe mit aufgepflanztem Seitengewehr. Ich schoß das Sperrfeuer-Signal. Unsere Artillerie tat nichts, kein Schuß kam. Statt dessen setzte mit einem Male ein furchtbarer Feuerüberfall ein. Granaten und Schrapnells regneten nur so auf uns. Dicht neben mir schlug ein Geschos ein, verschlüttete meine MG-Bedienung und mich. Ein Mann flog durch den Luftdruck über Deckung; der Richtschütze wurde von Splittiern durchsiebt. Ich kam mit dem Schrecken davon, befreite mich aus dem Dreck und grub aus, was noch lebte. Der Feind hatte uns durch einen Scheinangriff genasführt.“ (Lt. Kreifelts, 7./39.)

Auch das Fort Vaug selbst erhielt schwerstes Feuer. Am 19./10. wurde die linke Zwischenraumstrieche arg beschädigt und von ihrer Besatzung 9 Mann getötet oder vermundet. Vom 21. ab vereinigten mehrere schwerste Batterien zeitweise ihr Feuer auf das Fort. Am 23. steigerte sich die Wucht der Beschießung. Ein Einschlag folgte dem andern. Staub und Rauch füllten alle Räume. Fortgesetzt gingen die Lichter aus. Zeitweise herrschte undurchdringliches Dunkel. Mit riesigem Getöse stürzte mittags der Hohlengang zwischen Kaserne und linker Raumstrieche ein. Zentnerschwere Blöcke lösten sich von Decke und Wänden. Eine halbe Stunde später erschütterte ein neuer Krach das Fort; dicke Rauchschwaden drangen aus dem Keller unter der Kaserne. Dort war die Stirnwand eingeschossen; ein Leuchtraketenstapel, aus der französischen Zeit stammend, brannte. Nach einer weiteren Viertelstunde kündete Krachen, daß der Mittelhohlengang eingedrückt war. 2⁰⁰ nachm.